

Vorwort und Danksagung

Die Anregung, mich mit dem Turandot-Stoff zu befassen, verdanke ich (G. S.) der Auseinandersetzung mit einer Arbeit meines Vorgängers auf dem Basler Lehrstuhl für Islamwissenschaft, Professor Dr. Fritz Meier (1912–1998). In einem richtungweisenden Aufsatz, den er im Jahre 1941 in der *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* veröffentlichte, hat der hervorragende Schweizer Islamwissenschaftler und Persist die Grundlagen für die gesamte spätere Erforschung des Turandot-Stoffs gelegt.

Der Turandot-Stoff hat mich seitdem nicht mehr losgelassen. Zweimal habe ich während meiner Basler Lehrtätigkeit Seminare darüber gehalten. Das erste Mal – 1990 – hatten wir das Glück, dass in diesem Semester im Basler Theater Gozzis Schauspiel gegeben wurde, so dass die Seminarteilnehmer und ich dieses selten gespielte Stück in einer ausgezeichneten Aufführung sehen konnten.

Der unmittelbare Anlass, mich nun in einer Buchveröffentlichung dem Turandot-Stoff zuzuwenden, war der starke Eindruck, den eine Aufführung von Puccinis Oper auf der Seebühne in Bregenz im Jahre 2015 auf mich machte. Ich brachte in Erfahrung, dass die Basler Universitätsbibliothek, die nach Fritz Meiers Tod dessen Bibliothek und Nachlass erworben hat, u. a. auch die Kopien jener persischen Handschriften besitzt, die er in seinem Turandot-Aufsatz benutzt und ausgewertet hat. Damit war mir ein Text jener persischen Turandot-Version unmittelbar zugänglich, die – vermittelt durch eine osmanisch-türkische Übersetzung – die letztendliche Grundlage der europäischen Bühnenstücke ist. Die Arbeit an dem Projekt konnte nun beginnen.

Sehr bald musste ich allerdings feststellen, dass der Text in einer äusserst schwierigen, mir wenig vertrauten Variante der arabisch-persischen Schrift geschrieben ist, deren Entzifferung mich unverhältnismässig viel Zeit gekostet hätte. Glücklicherweise konnte ich einen kompetenten muttersprachlichen Mitarbeiter für das Projekt gewinnen, Herrn lic. phil. Youssef Mogtader, der jahrelang als Lektor am Orientalischen Seminar der Universität Basel persische Sprache und Literatur gelehrt hat. Er hat die Entzifferung und Transkription dieses und des anderen Textes, den wir bearbeitet haben, in verhältnismässig kurzer Zeit gemeistert.

Nachdem die beiden Texte transkribiert waren und in elektronischer Form vorlagen, habe ich (G. S.) die Rohfassung einer Übersetzung hergestellt. Diese wurde von Youssef Mogtader korrigiert und gründlich überarbeitet. Als besonders schwierig erwiesen sich erwartungsgemäss die vielen Gedichte. In zahlreichen Arbeitssitzungen haben wir dann alle Schwierigkeiten, die die Texte boten, diskutiert und zu lösen versucht. Gemeinsam haben wir die definitiven Versionen ausgearbeitet. Entsprechend verfahren wir mit den Editionen der persischen Texte, die wir gleichzeitig mit und nach Abschluss der Übersetzungen erstellen. Bei der Ausarbeitung der einleitenden Studie stand mir Youssef Mogtader stets

zur Seite. An die harmonische und erfolgreiche Zusammenarbeit denken wir mit grosser Freude zurück.

Ohne die Hilfe, die wir von vielen Personen und Institutionen erhielten, hätten wir dieses Projekt nicht erfolgreich durchführen können. Ihnen allen sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

An erster Stelle erwähnen wir Herrn Prof. Dr. Ulrich Marzolph, Universität Göttingen, den führenden Gelehrten auf dem Gebiet der auf den islamischen Orient bezogenen Erzählforschung. Er hat uns schon zu Beginn des Projekts grosszügigerweise die gesamte wichtige Literatur zum Thema zur Verfügung gestellt. Dazu gehört auch sein damals noch nicht erschienenes Buch *Relief after Hardship*, auf das wir uns in unserer Studie reichlich gestützt haben. Oft hat Ulrich Marzolph uns elektronische Versionen von Aufsätzen und Kapitel von Büchern, die wir benötigten, geschickt. Ausserdem hat er uns in allen Stadien der Arbeit von seinem reichen Wissen profitieren lassen und uns mit Personen bekannt gemacht, die uns in verschiedener Hinsicht weiterhelfen konnten. Ihm gilt unser herzlichster Dank.

Des Weiteren danken wir allen im Folgenden genannten Damen und Herren:

Frau Prof. Dr. Claudia Römer, Universität Wien, die uns Digitalisate der Wiener Handschrift von 'Aufis Turandot-Geschichte schickte, und Herrn Prof. Dr. François Déroche, Ecole des Hautes Etudes, Paris, der uns Digitalisate der Pariser Handschrift dieser Geschichte besorgte;

Frau Prof. Dr. Ingeborg Baldauf, Freie Universität Berlin, die uns ihren Beitrag zu „Zentralasien“, der vom Turandot-Stoff handelt, schon vor der Veröffentlichung zur Verfügung stellte;

Herrn Mahmoud Badri Ahari, M.A., Teheran, und Herrn Prof. Dr. Christoph Werner, Universität Marburg, die uns bei schwierigen Textstellen und der Bestimmung von Versmassen halfen.

Herrn Prof. Dr. Ewald Wagner, der eine erste Fassung unserer Übersetzung kritisch gelesen und uns wertvolle Verbesserungsvorschläge gemacht hat.

Die Idee, dass ein Buch über die Turandot-Geschichten mit farbigen Bildern ausgestattet werden sollte, verdanken wir Frau Prof. Dr. Wiebke Walther, Tübingen. Sie gab uns auch die ersten Hinweise hierzu. Die Suche nach geeigneten Bildern stellte dann für uns eine besondere Herausforderung dar. Unseres Wissens ist von allen Turandot-Versionen lediglich die Geschichte der russischen Prinzessin aus Nizāmīs Epos *Sieben Idole* illustriert überliefert. Bekannt war uns hiervon nur Darstellungen des Besuchs von König Bahrām bei der russischen Prinzessin, die ihm in der roten Kuppel des königlichen Palastes die Geschichte von der Rätselprinzessin erzählt; diese Bilder waren natürlich für unseren Zweck ungeeignet. Darstellungen von Szenen aus der Geschichte selbst, also Bilder, die die grossen Momente der Handlung zeigen, waren uns unbekannt und sind tatsächlich auch selten gemalt worden.

In dieser Situation half uns wieder Ulrich Marzolph, indem er Frau Prof. Dr. Christiane Gruber, University of Michigan, Ann Arbor, über unser Projekt

informierte. Sie stellte die Verbindung her mit Frau Prof. Dr. Yael Rice, Amherst College, Amherst, die unsere Suche nach Bildern für die Turandot-Geschichte ins Internet (Liste der H-Islamart) stellte. Zu unserer grossen Freude meldete sich nun eine grosse Zahl von Spezialisten, die uns bereitwillig weiterhalfen. Von denjenigen, die uns auf geeignete Bilder hinwiesen oder uns sogar Digitalisate von solchen schickten, erwähnen wir an erster Stelle

Frau Prof. Dr. Karin Rührdanz, Universität Toronto, der wir die Kenntnis der Miniaturen zu Nizāmīs „Turandot“-Geschichte in Handschriften des Topkapı-Museums sowie der relevanten Literatur hierzu verdanken und die uns auch darüber hinaus viele wichtige Ratschläge und Informationen gab; des Weiteren Frau Prof. Dr. Lale Uluc (Bosporus Universität Istanbul), Frau Dr. Barbara Brend (Britisches Museum London) und Herrn Dr. Amir Arvand (Farjam Foundation, Dubai).

Frau Dr. Astrid Menz, Orient-Institut Istanbul, danken wir herzlich für die grosse Hilfe, die sie uns bei der Beschaffung der Digitalisate von Miniaturen aus Handschriften des Topkapı-Museums geleistet hat. Dankbar erwähnen wir an dieser Stelle auch Frau Esra Müyesseroğlu, Verwaltungsdirektorin des Topkapı Palast Museums, die sich unermüdlich dafür eingesetzt hat, dass unsere Bestellung der Digitalisate in verhältnismässig kurzer Zeit bearbeitet und korrekt ausgeführt wurde.

Unser Dank gilt auch den folgenden Bibliotheken und Behörden, die uns die Veröffentlichungsgenehmigung für Texte und Bilder aus ihren Sammlungen gaben: der Bodleiana in Oxford (© „Bodleian Library, University of Oxford, MS. Ouseley 58, f. 1b–31b“), der Berenson Collection Villa I Tatti (The Harvard University Center for Italian Renaissance Studies) in Florenz, der British Library in London und dem Istanbul Provincial Directorate of Culture and Tourism (s. Bildnachweise S. 127).

Schliesslich danken wir dem Reichert Verlag (Wiesbaden) für die Aufnahme unseres Buches in das Verlagsprogramm; unseren ganz besonderen Dank möchten wir unserer Lektorin, Frau Dr. Sigrun Kotb, für die sorgfältige, stets freundliche und geduldige lektorielle Betreuung unseres Projekts aussprechen.

Basel, im April 2017

Youssef Mogtader

Gregor Schoeler